

Auszug aus dem substanziellen Protokoll 95. Ratssitzung vom 13. Mai 2020

2447. 2019/553

**Globalbudgetantrag von Roger Tognella (FDP), Sebastian Vogel (FDP) und
4 Mitunterzeichnenden vom 13.12.2019:**

**Globalbudget Grün Stadt Zürich, Einführung einer Steuerungsgrösse betreffend
Anteil Fremdaufträge für die Flächenbewirtschaftung**

Gemäss schriftlicher Mitteilung lehnt der Vorsteher des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements namens des Stadtrats die Entgegennahme des Globalbudgetantrags zur Prüfung ab.

***Roger Tognella (FDP)** begründet den Globalbudgetantrag (vergleiche Beschluss-Nr. 2035/2019): Der Globalbudgetantrag ist ein Ausfluss aus der Vorstellung der entsprechenden Globalbudgets von Grün Stadt Zürich. Uns wurde neben den Ideen von Grün Stadt Zürich gezeigt, wie sich der Anteil Fremdaufträge bei Gartenbewirtschaftung von freien Flächen zu Ungunsten des lokalen Quartiers hin zum Portfolio von Grün Stadt Zürich verändert hat. Einzelne Dienstabteilungen der Stadt Zürich haben über Jahre hinweg Flächenbewirtschaftung an Grün Stadt Zürich abgegeben und Grün Stadt Zürich hat die Flächen in Obhut gegeben. Das dahintersteckende Argument – man habe das Kompetenzzentrum und wisse, wie man solche Gartenflächen bewirtschaftet – kann ich nachvollziehen. Nicht nachvollziehen kann ich hingegen, weshalb man all diese Flächen, die vorher von KMUs bewirtschaftet wurden, danach von Grün Stadt Zürich bewirtschaftet werden. Auch wenn ich Grün Stadt Zürich ihre Arbeit gönne, gönne ich dem lokalen Gewerbe Aufträge. Gerade in der heutigen Zeit ist es wichtig, dass das lokale Gewerbe auch Dienstleistungsaufträge der öffentlichen Hand ausführen kann. Der Globalbudgetantrag ist die einzige Möglichkeit der Einflussnahme, die wir als Parlament haben. Es ist aber ein technisches Unding, mit dem Globalbudgetantrag die Steuergrösse so zu verändern, dass die Grünflächenbewirtschaftung zu Gunsten der KMUs stattfindet und nicht durch eigenes Personal erfolgt. In der Begründung steht, dass offenkundig die Mehrheit des Budgets berührt sein müsste, damit eine Steuerungsgrösse eingeführt werden könnte. Das Globalbudget ist ein Fluch und ein Segen; einerseits können die Dienstabteilungen relativ frei über das Geld verfügen und andererseits muss das Parlament Einfluss auf die einzelnen Grössen nehmen können. Ich bin damit einverstanden, dem Antrag zu unterliegen, wenn STR Richard Wolff sich für die Grünflächenbewirtschaftung durch das lokale Gewerbe einsetzt und Grün Stadt Zürich die Grünflächenbewirtschaftung vermehrt an KMUs in der Stadt Zürich übergibt. KMUs bieten nämlich wichtige Ausbildungsplätze. Bleibt die Grünflächenbewirtschaftung aber alleine bei Grün Stadt Zürich, muss ich davon ausgehen, dass man alles selbst machen und das lokale Gewerbe nicht mit Aufträgen bedienen will. Das wäre eine falsche Politik und würde nicht dem an Medienkonferenzen geäusserten Willen des Stadtrats entsprechen.*

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements Stellung.

STR Richard Wolff: *Roger Tognella (FDP) rennt bei mir offene Türen ein. Ich muss ihn aber korrigieren; die Entwicklung der letzten Jahre verlief nicht zu Ungunsten des Gewerbes, sondern zu Gunsten des Gewerbes. 2014 gingen viele ehemalige Gewerbe-Aufträge an Grün Stadt Zürich über, weil Grün Stadt Zürich neue Aufträge von anderen Dienstabteilungen übernahm und zuerst prüfen musste, ob diese auch dem Qualitätsniveau der Stadt Zürich entsprechen. In den letzten fünf Jahren verlief die Entwicklung aber von 20 Prozent Fremdaufträgen zu 46 Prozent Fremdaufträgen – Tendenz steigend. Wir sind bereits fast bei den 60 Prozent Fremdaufträgen, die Roger Tognella (FDP) mit dem Antrag verlangt. Wir befinden uns auf dem Weg dahin und möchten diesen auch weitergehen. Wir möchten die Fremdaufträge ausbauen, damit wir am Ende etwa bei den verlangten 60 Prozent landen. Ein Globalbudgetantrag ist ausserdem in diesem Sinne nicht nur nicht nötig, sondern auch nicht sinnvoll, weil mit diesem Antrag eine neue Steuerungsgrösse für ein Teilprodukt eines Produkts einer Produktgruppe verlangt wird. Steuerungsgrössen sind aber eigentlich für Produktgruppen gedacht. Eine Steuerungsgrösse für ein Teilprodukt geht weit über das, was eine Steuerungsgrösse sein soll – eine strategische Leitlinie – hinaus und greift ins Operative hinein. Wir können nicht für jedes einzelne Unterprodukt einzelne Steuerungsgrössen veranschlagen. Inhaltlich stimmen wir dem Ziel von Roger Tognella (FDP) völlig zu und wir können Ihnen zusichern, dass wir weiter in diese Richtung gehen und mehr Aufträge an das Gewerbe verteilen werden. Formal ist der Antrag dazu aber nicht der richtige Weg und ich bitte Sie deshalb, den Antrag abzulehnen.*

Weitere Wortmeldungen:

Florian Utz (SP): *Die Fraktion der SP lehnt den Globalbudgetantrag ab, obwohl ich es legitim finde, auch zu einem Teilprodukt einen Antrag zu stellen. Gleichwohl sind wir der Meinung, dass der Globalbudgetantrag in dieser Form aus finanzpolitischen und Gründen der unternehmerischen Freiheit von Grün Stadt Zürich nicht sinnvoll ist. Einem eigenen Angestellten muss man Lohn zahlen und einem Privaten, den man beauftragt, muss man zusätzlich zum eigenen Lohn die legitime Gewinnmarge zahlen. Selbstverständlich sind wir nicht grundsätzlich dagegen, Aufträge an Dritte zu vergeben. Das macht absolut Sinn, um beispielsweise die Spitzen abzudecken oder wenn ein privates Unternehmen eine spezifische Kompetenz hat, die bei Grün Stadt Zürich selbst weniger vorhanden ist. Wir sind der Meinung, dass Grün Stadt Zürich durchaus einzeln entscheiden kann und soll, ob ein Auftrag besser intern oder besser durch eine Vergabe an Dritte erledigt wird. Das soll im Einzelfall entschieden werden. Es wäre nicht sinnvoll, im November und Dezember Aufträge zu vergeben, während eigene Leute ohne Arbeit bleiben. Wir vertrauen aber den unternehmerischen Fähigkeiten von Grün Stadt Zürich.*

Roger Tognella (FDP): *Es freut mich, dass STR Richard Wolff fast über das Ziel der 60 Prozent Fremdaufträge hinaus will. Natürlich werden wir uns die Entwicklung und die Präsentation im Rahmen der Rechnung kritisch ansehen und das Ziel auch messen. Die SP will Grün Stadt Zürich unternehmerische Freiheit geben. Diese unternehmerische*

3 / 3

Freiheit geht zulasten des lokalen Gewerbes. Ich habe von Florian Utz (SP) mit keinem Wort gehört, dass er das lokale Gewerbe stützen möchte. In der nächsten Zeit wird das Problem der fehlenden Lehrplätze und fehlenden Lehrverträge auf uns zukommen, weil zu wenig Arbeit vorhanden ist. Das ist ein bitterernstes Problem, welches wir ernst nehmen müssen und nicht mit Floskeln abtun können. Mir persönlich ist es viel wert, wenn Lehrplätze in der Stadt bei KMUs geschaffen werden – gerade in lokalen Betrieben, die in Zürich Wertschöpfung generieren.

Der Globalbudgetantrag wird mit offensichtlichem Mehr abgelehnt.

Mitteilung an den Stadtrat

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat